

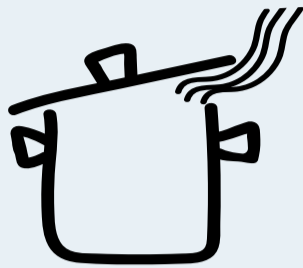
MITTEN IN BAYERN



MONDKALENDER

Waage:
Heute ist ein guter Tag,
um wieder einmal in die
Sauna zu gehen.

DIE HAFERLGRUCKER



Weißwurstsalat mit Laugenmuffins

VON PETRA KNOCH
Maxhütte-Haidhof

Zutaten Teig:

Weißwurstsalat: 5 Weißwürste, 1 Bund Radieschen, 5 EL Kürbiskernöl, 2 EL süßer Senf, 5 EL Balsamico (weiß), Salz, Pfeffer, Kräuter

Laugenmuffins: 400 g Mehl (Typ 405), ½ Würfel frische Hefe, 1 TL Zucker, 225 ml lauwarmes Wasser, 1 TL Salz, 1 l Wasser, 50 g Natron, 1 – 2 EL grobes Meersalz

Zubereitung: Zunächst den Weißwurstsalat zubereiten. Hierfür Wasser zum Kochen bringen, den Topf von der Herdplatte nehmen und die Weißwürste im heißen Wasser 10 Min. ziehen lassen. Radieschen in feine Scheiben hobeln. Die abgekühlten Weißwürste in Scheiben schneiden und mit den Radieschen und Kürbiskernöl vermischen. Senf, Essig, Salz und Pfeffer miteinander vermischen und dazugeben. Abschmecken und mit frischen Kräutern anrichten.

Für die Laugenmuffins Mehl in eine Schüssel sieben und in der Mitte eine Mulde formen. Hefe zerkleinern, mit dem Zucker vermischen, in lauwarmem Wasser auflösen und in die Mulde geben. Mit etwas Mehl vermischen und 15 Min. zugedeckt gehen lassen. Dann 8 Min. mit der Küchenmaschine zu einem Teig kneten, etwa nach der Hälfte der Zeit das Salz hinzugeben. Zugedeckt an einem warmen Ort weitere 30 Min. gehen lassen.

Den Teig durchkneten und in 12 gleich große Stücke teilen, zu Kugeln formen und nochmals zugedeckt 30 Min. gehen lassen. Ein Muffinblech mit 12 Mulden einfetten und mit etwas Salz austreuen. Wasser zusammen mit Natron aufkochen und wieder vom Herd nehmen. Die Teigkugeln 30 Sek. im Wasser ziehen lassen und mit der Schaumkelle wenden, damit sie überall mit der Lauge bedeckt sind. In die Muffinform geben und sofort mit Meersalz bestreuen. Auf mittlerer Schiene 15 Min. im vorgeheizten Ofen backen. Danach kurz auskühlen lassen und aus der Form nehmen.

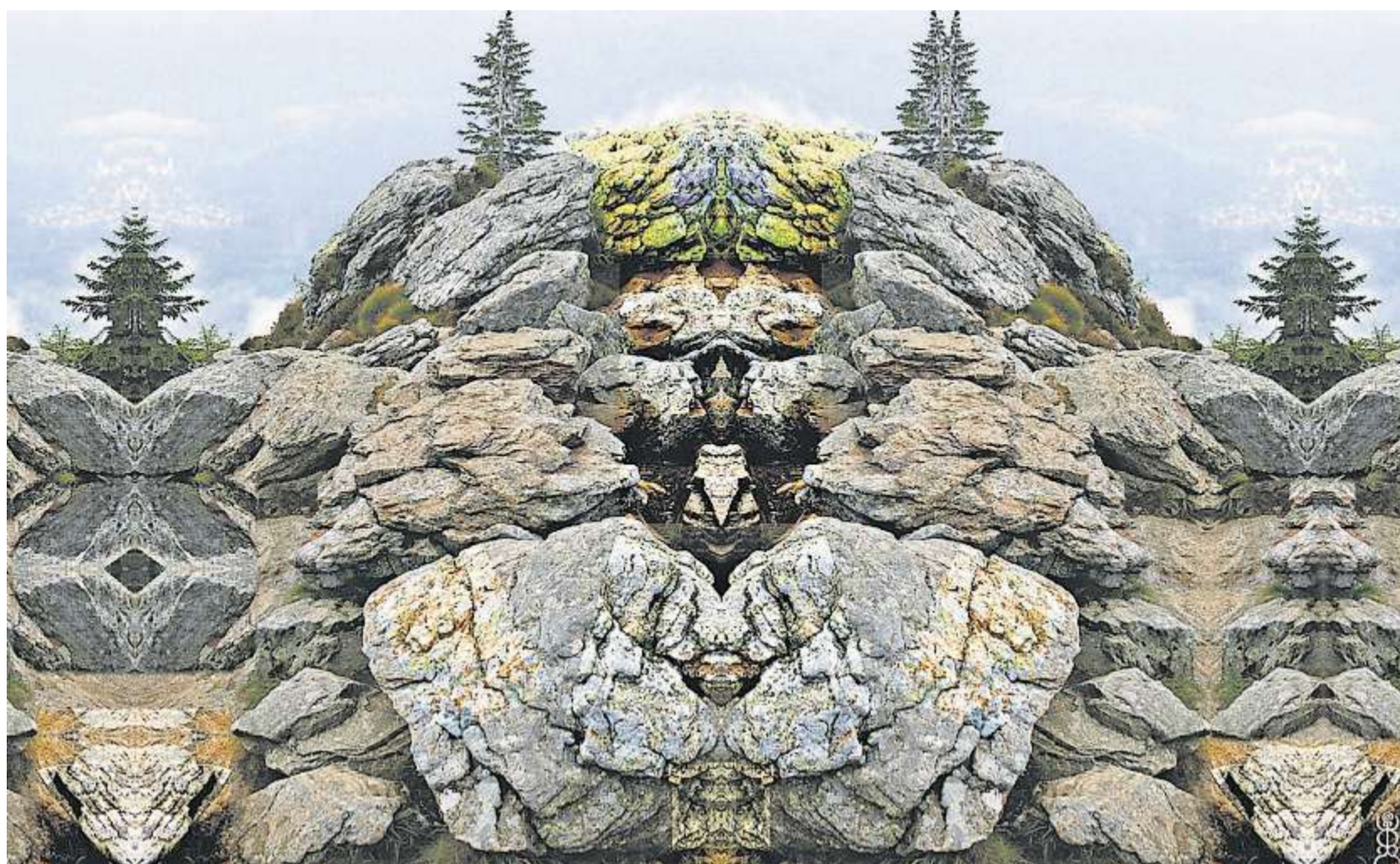
Zubereitungszeit: ca. 25 Min.
Backzeit: 15 Min., Temperatur: 220 °C Ober-/Unterhitze; für ca. 2 Personen

LESERINFORMATION

Dieses Rezept stammt aus „So kocht die Oberpfalz“. Das Koch- und Backbuch mit Lieblingsrezepten aus der Region.



MEHR REZEPTE UNTER:
www.mittelbayerische.de



Eines von Robert Beringers Bildern: mythische Gesteinsformationen

FOTO: TREBOR

Neuer Blick auf die Natur

KULTUR Robert Beringer liebt den Bayerwald und die Kunst. Der Lehrer macht mit der Digitalkamera uralte Mythen sichtbar.

VON MICHAELA SCHABEL

SOLLA/ADLKOFEN. „Es ist unglaublich, was ich alles entdeckte.“ Immer wieder sagt Robert Beringer diesen Satz. Er entdeckt tatsächlich die Natur, und zwar aus ganz unterschiedlichen Perspektiven, der biologisch-ökologischen, der künstlerischen und der mythischen Sicht. Fündig wird er vor allem im Bayerischen Wald.

Als Lehrer wurde ihm bewusst, wie wenig Ahnung und Bezug zur Natur heutige Schüler haben. Hinaus in die Natur mussten sie. Nur dort konnte er sie begeistern. Zwölf Jahre lang machte er mit ihnen Naturprojekte, von der Bachrenaturierung bis zur CO₂-Berichterstattung im Schülerradio. Schließlich bot er auch Gemeinden und Institutionen Erlebnispädagogikprojekte an, um seinen Wirkungskreis zu vergrößern. Die Nachfrage wurde größer. Er kündigte den Schuldienst.

Geheimnisvolle Geschichten

Als selbstständiger Erlebnispädagoge lebt er in Adlkofer bei Landshut und hat inzwischen über 30 Projekte in ganz Bayern entwickelt, von der Isarmündung bis zur Mangfall und zum Waldmünchner Perlsee, inklusive „Naturforscherpass“. Beringer entwickelt Lehrpfade und Forscheraufgaben über Flora, Fauna und ökologische Prozesse. Dabei folgt er der Strategie, im Allgemeinen das Spezielle entdecken. Die Artenvielfalt vor Ort schafft immer neue Facetten. „Ich bin froh, nicht am Amazonas zu leben“, meint Robert Beringer lachend. Diese Artenvielfalt würde ihn dann doch überfordern. Am besten funktionieren die interaktiven Erlebnispfade, wenn sie gut, vor allem auch in den Schulen beworben werden. Bis zu 8000 Besucher pro Jahr hat



Robert Beringer ist begeisterter Erlebnispädagoge und entwickelt interaktive Naturstationen.

FOTO: TREBOR

MAGISCHE ORTE

Schlupfsteine: Der Bayerische Wald ist übersät mit spektakulären Felsformationen und teilweise sehr geheimnisvoll. Das hat die Menschen schon immer inspiriert, der Natur besondere Kräfte zuzuschreiben. Von den großen Schlupfsteinen erhoffte man sich Heilung. Beim Durchkriechen wurden angeblich Krankheiten und alles Schlechte abgestreift. Neben Gesundheit erwarteten die Menschen geistige Verjüngung und seelische Reinigung.

er, wenn er sich selbst darum kümmert. Mit kompakten Naturerlebnistagen wirbt er zusätzlich für seine Projekte.

Bei all diesen Aktivitäten begann Robert Beringer, die natürlichen Begebenheiten, ihre Bezüge und Zusammenhänge immer sensibler wahrzunehmen. Für ihn hat jede Pflanze, jedes Tier, jeder Lebensraum, jede Landschaft eine alte und geheimnisvolle Geschichte zu erzählen. Diese „schärfen unsere Sinne und erfüllen Herz, Geist und Seele“, ist seine feste Überzeugung.

Von Anfang an gehörte zum Naturerleben und zur Entwicklung umwelt-

Seelensteig: Diese Verbindung zwischen Spiegelau und Gfäll wurde im Rahmen des Bayerischen Nationalparks als Rundweg wieder attraktiv. Die Waldatmosphäre lässt sensible Menschen die Selbstheilungskräfte der Natur besonders spüren.

Bücher: Auf den „magischen Wald“ bei Solla konzentriert sich Robert Beringer in seinen Büchern „Anderswelt“ und „Am mystischen Waldtempel“.

pädagogischer Stationen das Fotografieren, um die Begebenheiten der landschaftlichen Besonderheiten zu dokumentieren. Dabei entstand ein riesiger Fundus zwischen dokumentarischer und ästhetischer Darstellung der Natur.

Glänzende Steine im Bach wurden durch den Lichteinfall bedingt ungewöhnlich farbtintensiv und lebendig zum Initialerlebnis. Er nahm die Steine zur Erinnerung mit. Immer öfter entdeckte er beim freudvollen Erkunden der Natur „schlagartig“, wie er sagt, archaische Formen und Gestalten, die er digital plastisch herausarbeitete. Das konnte kein Zufall sein. Neu-

gierig recherchierte Beringer alte Geschichten.

Der „magische Wald“ zwischen Solla und Eschenreuth im Landkreis Freyung-Grafenau entpuppte sich als Eldorado. Der Wald wirkt auf ihn wie eine Szenerie aus „Herr der Ringe“. Den mythischen Wackelstein von rund 60 Tonnen kann ein kleines Kind bewegen. Robert Beringer ist davon überzeugt, dass über die Erosion hinaus ähnlich wie bei Stonehenge Menschen ihre Hände im Spiel hatten und den Stein hier symbolisch lagerten. Er erkennt in den Phänomenen der Natur hochsakrale Mythen, Symbole für Herrschaft und Macht. Über dem „Steinernen Kirchlein“, so wird die kleine Steinhöhle bei Solla im Volksmund genannt, weil sie immer wieder als Zufluchts- und Wallfahrtsstätte diente, entdeckte Robert Beringer eine „halbe Venus“. Durch digitale Spiegelung vervollständigte er sie.

Gesichter im Granit

So viele mythische Phänomene fand er, dass er unter seinem Künstlernamen Trebor inzwischen zwei Bücher publizierte und die Wanderausstellung „Tor in die Wunderwelt“ organisierte, in der großformatig und hinterleuchtet die versteckten Geschichten an den verschiedenen Orten eindrucksvoll zur Wirkung kommen. Die herausgearbeiteten Motive überraschen, sind oft deckungsgleich mit örtlichen Sagen und Märchen. Manchmal decken sich nach Aussage Robert Beringers die Bilder sogar mit archaischen Erkenntnissen. In Baumstämmen und Erosionsrillen des Granits werden Gesichter und mächtige Gestalten sichtbar. Bäume enthüllen in Biegungen und Symmetrien archaische Zeichen. Für Trebor sind diese Bilder nicht einfach Resultate technischer Möglichkeiten, sondern Ergebnisse meditativer Prozesse in Bezug zu den Urmythen der Menschheit. „Wer der Natur mit offenen Augen und Sinnen respektvoll begegnet, kann diese mächtigen oder märchenhaften Figuren mit meinen Bildvorlagen finden.“ Sein neues Projekt heißt „Anube im Abendkleid“.